

Deutschland will Garantien geben.

Eine Mitteilung des deutschen Geschäftsträgers.

London, 28. Nov. Der deutsche Geschäftsträger von Thermann hat jetzt, wie aus Washington gemeldet wird, der Regierung offiziell mitgeteilt, Deutschland sei bereit eine Vertretung nach Washington zu schicken mit der Vollmacht, die von Briand gewünschten Sicherheiten für die friedlichen Absichten Deutschlands zu geben. Gleichzeitig teilte der Geschäftsträger mit, für noch wichtiger halte Deutschland die Frage der Reparationen, denn die Durchführung des jetzigen Zahlungsplans würde nur dazu führen, daß in Wirklichkeit niemand etwas erhält.

Eine Anfrage beim deutschen Geschäftsträger.

Nach einer Havasdepesche aus Washington an die Zeitungen soll der deutsche Geschäftsträger gestern Abend eine Unterredung mit einem Beamten des Staatsdepartements gehabt haben, in der gefragt worden sei, ob die Deutschen eine Einladung der Vereinigten Staaten zur Konferenz annehmen würden. Es wird versichert, daß Deutschland die Frage der Reparationen und der Abrüstung der Landarmeen gerne auf amerikanischem Boden besprechen würde. In der Frage der Reparationen hoffe es, eine Revision der Bedingungen zu erlangen. Die deutschen Delegierten würden außerdem ermächtigt werden die von Briand geforderten Sicherheiten gegen einen Angriff zu geben.

Die deutsche Antwort auf Briands Rede.

Paris, 27. Nov. Wie der Berliner Korrespondent des „Petit Parisien“ berichtet, hatte in deutschen Regierungskreisen ursprünglich die Absicht bestanden, durch Reichskanzler Wirth auf die Rede Briands zu antworten. In einem am Freitag und Samstag vormittag abgehaltenen Kabinettsrat wurde aber eine Note abgefaßt,

die heute dem amerikanischen Geschäftsträger Drefel zur Übermittlung an Staatssekretär Hughes, dem Vorsitzenden der Entwaffnungskommission, übergeben werden soll. In dieser an Amerika gerichteten Note wird Deutschland gegen die Rede Briands protestieren und die von Briand erhobenen Behauptungen über die in Deutschland angeblich bestehenden militärischen Geheimorganisationen als irrtümlich zurückzuweisen.

Entwürfe über Karls Staatsstreichspläne.

Paris, 27. November. Der Genfer Korrespondent des „Intransigeant“ meldet, daß eine der tschechischen Regierung nahestehenden Persönlichkeit ihm Aufsehen erregende Entwürfe über den Staatsstreich Karls IV. gemacht hat. Dieselbe hätte erklärt, daß der frühere Außenminister Grätz, der wegen seiner Beteiligung am Staatsstreich gefangen genommen worden ist, eine schriftliche Erklärung abgegeben habe, deren Text in die Hände der tschechischen Regierung gekommen sei. Danach seien der Admiral Horthy und der Graf Bethlen mit dem Restaurationsversuch Karl IV. einverstanden gewesen und wären erst auf den Widerstand der Alliierten bewußt gegen den früheren Kaiser vorgegangen. Er selber hätte den Auftrag bekommen, beim Einmarsch Karls IV. in Budapest als Vermittler zwischen dem König und der Regierung zu dienen.

England und das Wiesbadener Abkommen.

Paris, 27. Nov. Zu der kürzlich bekanntgegebenen britischen Note an die Alliierten, in welcher die englische Regierung die Mittel zu kennen wünscht, mit denen Frankreich die Interessen der übrigen Gläubiger Deutschlands zu schützen vorschlägt, falls die Wiesbadener Abmachungen durchgeführt werden, und in der England seine Besorgnis wegen der Verzögerung der Ratifikation des internationalen Finanzabkommens durch Frankreich zum Ausdruck bringt, schreibt der „Temps“ im Gegensatz zu der englischen Annahme, sei das Wiesbadener Abkommen für die französische Industrie unvor-

teilhaft. Frankreich habe es in dem Wunsche gebilligt, um vor allem so weit als möglich Deutschland die Zahlungen zu erleichtern. Was den Nachteil betreffe, der sich für die übrigen Alliierten daraus ergeben könnte, so sei zu bemerken, daß die französische Entschädigungssumme jährlich 1500 Millionen Goldmark betrage. Nun sei es unmöglich, daß Deutschland in einem Jahre an Frankreich Sachlieferungen leisten könne, die diese Gesamtsumme überschritten. Infolge des Abkommens vom 13. August erhalte Frankreich von der ersten Goldmilliarde, die Deutschland bezahlt habe, nichts, und es werde wahrscheinlich auch von den Zahlungen am 15. Januar und am 15. Februar kommenden Jahres nichts erhalten. Frankreich wolle das belgische Vorrecht nicht angreifen, aber es sei unannehmbar, daß es von den ersten Zahlungen nichts erhalten solle, während doch gewisse Alliierte diese Summe als die letzten betrachten, die man auf lange Zeit hinaus werde erhalten können. Der „Temps“ macht schließlich die folgenden zwei Vorschläge: 1. der Gesamtbetrag der deutschen Schuld kann nicht geändert werden, 2. alle Schuldmittel, die man etwa in Deutschland schaffen würde, sollten unter die Alliierten im Verhältnis zu dem ihnen geschuldeten Betrag der Reparationen verteilt werden.

Die Aktion Stinnes.

Gescheitert?

Aber das Schicksal der Stinnes'schen Verhandlungen in London ist schon soviel versichert und kombiniert worden, daß jede Lesart für Optimisten und Pessimisten zur Verfügung steht. Die Franzosen zählen naturgemäß mehr zu den ersteren. So weiß „Petit Parisien“ zu erzählen, die ganze Sache sei ins Wasser gefallen. Wir erhalten darüber die folgende Meldung:

Paris, 28. November. Der Berliner Korrespondent des „Petit Parisien“ meldet, daß die Verhandlungen von Stinnes in London zu keinem positiven Ergebnis geführt hätten bezüglich der indirekten Hilfe der englischen Finanziers für das Reich in der Form einer Kre-

Schloß Damerow.

Ein Familienroman von Erich Knopp.

(Nachdruck verboten.)

Agnes fuhr zusammen. Ihre Gedanken bekamen eine andere Richtung. Selmut, ihr Stiefbruder, war aufs Feld geritten. Besuche geschäftlicher Art konnte sie jetzt nicht mehr erwarten, da die Mittagszeit herangerückt war. Einem augenblicklichen Impulse nachgebend, wandte sie sich kurz um, klinkte dem Diener und erteilte ihm den Auftrag, den leichten Jagdwagen anspannen zu lassen, während sie sich für die Ausfahrt fertig machte. Es dauerte nicht lange, so rollte das Gefährt vor die Schloßrampe. Leichtfüßig begab sich Agnes, gefolgt von Johann, nach unten, nahm dem alten Kutscher Andreas, der barhäuptig neben dem Schimmel stand, die Zügel aus der Hand, griff zur Peitsche und lenkte in flottem Trapp in weitem Bogen um das Schloß herum — zur Chaussee nach Rottlau und Pelonten.

Die beiden Männer sahen ihr lange nach. „Es ist 'n forsches Wiew, unsre Gnädige“, sagte Andreas gedehnt zu Johann, der oben auf der Treppe stand.

„Dat soll woll sin, Andreas, aber der junge Herr is mit denn doch leiwert“, entgegnete dieser, die Steinstufen langsam hinunterfahrend.

„Mi ool, mi ool. Aber, leiwert Gott, hei läßt sta to sehr bedämpeln, dücht mi; hei wiest nich oft 'naug die Zähne, denn em fehlt die Kurasch.“

„Sei is 'n Frau und kommandiert, und hei is 'n Mann, und noch dazu de Bist.“

„Über verkrüppelt.“

„Ja, ja! Dat is 'n Grund! Verständig lüd lachen daamer. Verkrüppelt! Haha! Zwei Finger von de linke Hand kann hei nich bewegen, und darum hei't er verkrüppelt.“

„Stimmt. Aber wat is da to maken? Der Oll is nu mal so, und es immer so tau em west, schon von klein upp.“

„Und de Baroneß nicht to vergäten.“ Johann trat ganz nahe an Andreas heran. „Die is sten Düwel, segg ich di. Wo die em wat utwischen kann, da deit

seit 't. Und der Oll glöwt 't, glöwt alles, alles — weil sei 't seggt. Hörmlich verleiht is der Oll in die Baroneß. Alles was sei matt is gaud. Sei dirigiert ihn wie 'ne Puppe. Und hei wird dat nich gewohr.“

„Aber segg mal, Andreas, wat is dien Adjutant, der August Manthey, eigentlich vör'n Schlingel? Wie matt hei si?“ nahm Johann wieder das Wort.

Andreas laute bedächtig an einem Strohhalm.

„August? O, dat wird mal 'n dächtigen Kerl, Johann. Sei is pfliffig und anstellig. Nur die Soldatentied möt hei leest hinner si hewwen, damit noch mehr Steifigkeit in die Knochen rindkummt. Wat fragst danach?“

„Na, 't mein' man. — In wed' Militärjohr steht hei?“

„Im dritten.“

„Is hei angehezt?“

„Jawoll! Train, Frühjohr! Im Mai 't nächste Johr möt hei op sechs Monat furt.“

Johann machte ein bedenkliches Gesicht, sah hoch in die Luft und pfliff leise vor sich hin. Dann meinte er endlich:

„Sechs Monat? Dat is schließlich nich all to lang.“

Damit stieg er langsam die Treppe in die Höhe.

Inzwischen war Agnes in die Chaussee hineingebogen. Hier ließ sie den Schimmel Schritt gehen, um nicht den feinen Staub aufzuwirbeln, der in bider Schicht den Weg bedeckte. Während der letzten 8 Wochen hatte kein Regen die Arbeiten unterbrochen. Die Erde lechzte förmlich nach Wasser. Das Grün der Bäume und Sträucher ringsum sah matt und fahl aus. Nur die Wiesen im Grunde machten einen frischen Eindruck.

Immer weiter ging die Fahrt. Jetzt traten schon die Wohnhäuser eines Dorfes dicht an der Chaussee heran. Sie bildeten den Eingang von Rottlau, das etwa in der Mitte gelegen war zwischen Damerow und Pelonten.

Nähe am Ausgange des Dorfes, am Schnittpunkte mehrerer Wege, lag im Schatten hoher Baumriesen der „Rote Krug“, ein geräumiges mit Tanzsaal und zwei Kegelbahnen ausgestattetes Wirtshaus, das sich schon von altersher in der aanaen Umgegend eines an-

ten Rufes erfreute. Auch an der Windmühle rollte jetzt der Wagen vorbei zum Pelonten Walde. In diesen bog Agnes mit ihrem Jagdwagen ein.

Nach Verlauf einer Viertelstunde wurde der Wald lichter. Ein weiter freier Platz breitete sich aus, nur durchschnitten von mehreren prächtigen Alleen und einem noch im Bau befindlichen Bahnkörper. Rechts standen die Häusergruppen von Schloß Damerow. Breit fast herausfordernd thronte etwas erhöht auf einem Plateau unweit der Kirche das Herrenhaus des Rittersgutes Pelonten mit seinen Verwaltungsgebäuden und der Meierei.

Agnes ließ den Wagen halten. Dem weit rechts stehenden Herrenhause gönnte sie nur einen kurzen, fast drohenden Blick. Ihre ganze Aufmerksamkeit war nach links gerichtet, auf das neue Bahngelände, an dem Hunderte von Menschen arbeiteten.

Sie schien jemand zu suchen. Auf einem Punkte blieben ihre Blicke haften, wo nur vier Menschen zusammenstanden. Nach längerem Hinschauen überzog ein leichtes Rot ihr feines Gesicht. Ihre Nasenflügel bebten leise.

Einer der Männer, eine große, kraftvolle Erscheinung, war aus der Gruppe herausgetreten. Er gestikuliert mit den Armen; er gab Anweisungen.

Ja, das war er, der einzige Mann, der ihre Pulse hatte höher schlagen lassen — in dessen Gegenwart sie niemals unsicher geworden. Sie erkannte ihn nur zu gut heraus.

Die Sonne brannte sengend hernieder. Die Frauengestalt im Wagen schien davon nichts zu spüren, aber das Pferd wurde ungeduldig. Es hieb von Reiz zu Reiz mit dem Kopfe durch die Luft, die Fensterin dadurch mit den Bügeln an die Welterfahrt erinnernd.

Drüben rechts, an der entgegengesetzten Spitze des Waldes, die dem Herrenhause Pelonten gegenüber gelegen war, tauchte jetzt ein Reiter auf. Vorsichtig nach allen Seiten sichernd, war er im Begriff schnurstracks auf das Gut zuzutreiben, als er seinen Kopf nach links wandte und in der Ferne den Jagdwagen und seine Insassen bemerkte. Schnell warf er das Pferd herum. In wenigen Augenblicken nahm ihn der schlagende Wald wieder auf.

(Fortsetzung folgt.)

Die Wahrheit wird wohl auch hier in der Mitte liegen. Ganz ohne Erfolg ist Stinnes sicherlich nicht nach Hause gegangen, wenn auch fraglich ist, ob sich dieser Erfolg sofort materiell ausdrücken wird.

Die Idealisten, Illusionisten und andere Optimisten wackeln bedenklich mit den Ohren. Hoffnungsfreudige Mitbürger aller Länder betrachten die Lage als ziemlich kritisch. Und die Pessimisten haben es ja zuvor gewußt.

Schon bei der Erörterung des Hughes'schen Abrüstungsvorschlages wurde es klar, daß die Widerstände, Einwendungen und Vorbehalte die ganze schöne Sache zum Scheitern bringen mußten. Das Schädern um Unterseeboote und Großkampfschiff-tonnage schon ließ die großen Ziele der Konferenz vollkommen in den Hintergrund treten und verschwinden. Der Streik im Osten, die Anerkennung der Selbständigkeit und Unversehrtheit Chinas, die Konkurrenz im Stillen Ozean, das Für oder Wider der Bündnisse und Verträge und gar die Abrüstung zu Lande waren zu große Hindernisse auf dem Weg zum ewigen Frieden. Die Konferenz, die als Abrüstungskonferenz gedacht war, mußte darüber stolpern. Es wäre aber falsch, wollten sich die Amerikaner oder überhaupt die Welt, die ja nur zur Hälfte in Washington vertreten ist, durch dieses zweite Haag abschrecken lassen. Starke Bäume pflügen auf den ersten Hieb nicht zu fallen.

Inzwischen scheint man in Washington einzusehen, daß die Beglückung der Welt sich nur bei allseitiger Beteiligung der in Frage kommenden Völker ermöglichen läßt. Man trägt sich mit dem Gedanken u. hat — wenn nicht alles täuscht — bereits den Beschluß gefaßt, Deutschland zur Konferenz einzuladen u. ihm Gelegenheit zu geben, seine Meinung über die Abrüstung zu Lande und das Reparationsproblem zu äußern. Herr v. Therman n soll bereits in dieser Angelegenheit eine Unterredung mit einem Mitglied des amerikanischen Staatsdepartements gehabt haben. Deutschland wird selbstverständlich jede Gelegenheit begrüßen, über Fragen, von deren Regelung sein weiteres Fortbestehen abhängt, zu sprechen. Was wird die erste Folge einer solchen Besprechung sein? Neue Differenzen. Denn wenn die Reparationsfrage erst einmal angeschnitten wird, dann ist eine Änderung unserer Verpflichtungen dem Ausland gegenüber und sogar eine Revision des Versailler Vertrages nicht zu umgehen. Frankreich wird sich dem selbstverständlich energisch widersetzen. An den Meinungsverschiedenheiten der einzelnen Parteien ist Deutschland desinteressiert. Aber die endgültige Herbeiführung eines wahrhaften Friedenszustandes wird sein ausdrückliches Streben sein.

Teilnahme Deutschlands?

Waldsträger v. Therman nahe steht, daß Deutschland bereit sei, eine kleine wirtschaftliche und militärische Delegation zu entsenden, um die Frage der Abrüstung zu Lande und die Reparationsfrage zu erörtern, sollte diese letztere in der Konferenz eingeschlossen werden. Die Delegation würde ermächtigt werden, befriedigende Garantien gegen einen deutschen Angriff auf Frankreich zu geben. Herr von Therman habe eine unofficial Unterredung mit einem Mitglied des Staatsdepartements vereinbart, auf der die Frage der Einladung Deutschlands erörtert werden würde. Es verlautet, daß Italien ebenso wie England dafür sei, daß Deutschland zur Washingtoner Konferenz eingeladen werde. Ein amerikanischer Beamter habe mitgeteilt, daß England und die Vereinigten Staaten bereits Schritte getan hätten, um Deutschland auf die Konferenz zu bringen (3).

Neuter berichtet aus Washington: Auf die Frage, welches die Diktura Frankreichs gegenüber dem Vorschlag sein würde, Deutschland auf die augenblickliche Konferenz und zu den künftigen Konferenzen einzuladen, erklärte der Vorsitzende der französischen Delegation, Vibiazi, Frankreich würde diese Frage nicht erörtern, bevor diejenigen, die die Menschenrechte verletzt haben, aufrichtige Reue während eines langen Zeitraumes an den Tag gelegt haben.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington wird angenommen, daß der Vorschlag des Präsidenten Harding, jährlich internationale Konferenzen abzuhalten, bereits bei der Erörterung des Artikels 10 der chinesischen Forderungen zur Sprache kommen werde. In dem Artikel heißt es, es werden künftig Konferenzen zur Erörterung internationaler Fragen betr. den Stillen Ozean und den Fernen Osten vorgesehen.

Biviani empfing Vertreter der Presse und demonstrierte bezüglich der Gerüchte, die in Italien Kundgebungen gegen Frankreich hervorriefen, nachdrücklich die Briand zugeschriebenen Äußerungen. Der französische Ministerpräsident habe zu seiner Zeit ein einziges Wort gesprochen, das die Empfindlichkeit der italienischen Delegation berühren könnte. Uebrigens müsse die freundschaftliche Politik, die Briand gegenüber Italien immer befolgt habe, ein Beweis für die Haltung sein, die er im Laufe der Debatten der Konferenz eingenommen habe.

Der politische Berichterstatler der „Sunday Times“ will wissen, daß Lloyd George schon am nächsten Samstag nach Washington abfahren werde, wenn er seine Angelegenheiten bis dahin erledigen könne. Auf jeden Fall werde die Abreise Lloyd Georges nicht über die nächste Woche hinausgeschoben werden, sobald der Premierminister spätestens gegen den 9. Dezember in Washington sein werde. — Der Berichterstatler der „Sunday Times“ schreibt: Die Benutzung, die die Erörterungen auf der Washingtoner Konferenz genommen haben, macht es unbedingt notwendig, daß Lloyd George unverzüglich nach Washington fährt, wenn die Konferenz nicht ein unheilvolles Ende nehmen soll. Niemand ist mehr von der Notwendigkeit der Anwesenheit Lloyd Georges überzeugt, als die Amerikaner. — Die „Morning Post“ erzählt im Gegensatz dazu von maßgebender Stelle, daß das Gerücht, wonach Lloyd George demnächst nach Washington abreisen werde, unbegründet sei, und daß die Abreise Lloyd Georges aus England in der nahen Zukunft sehr unwahrscheinlich sei.

Die hessischen Landtagswahlen.

Nach dem vorläufigen Gesamtergebnis wurden bei den Landtagswahlen im Freistaat Hessen insgesamt abgegeben 452 981 Stimmen. Davon erhielten:

Sozialdemokraten	148 579	(bisher 273 468),
Deutschnationale Volkspartei (Hessische Volkspartei)	24 006	(45 785),
Deutsche Volkspartei	68 908	(62 072),
Hessischer Bauernbund	64 301	(0),
Demokratische Partei	33 660	(116 252),
Zentrum	78 914	(108 539),
U. S. P.	15 797	(9077),
Kommunisten	18 764	(0),

die übrigen Stimmen sind zerstückelt.

verteilen sich wie folgt:

Sozialdemokraten 23 Sitze (bisher 31),
Deutschnationale Volkspartei 4 (5),
Deutsche Volkspartei 11 (7),
Hessischer Bauernbund 10 (0),
Demokratische Partei 5 (13),
Zentrum 12 (13),
H. S. P. 2 (1),
Kommunisten 3 (0).

Danach verfügen die drei Koalitionsparteien über eine Mehrheit von 10 Stimmen; sie haben 40 Mandate gegenüber 30 der anderen Parteien erhalten. Ueberrassend ist das Resultat insofern, als der Bauernbund, der bisher nicht vertreten war, 10 Mandate erhalten hat. Bauernbund und Deutschnationale waren bisher identisch. Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen gering.

Einer Meldung der „Morning Post“ aus Warschau zufolge wird berichtet, daß die Bergwerke in Königshütte in französische, und die Großhessenerwerke in Hohenlohe in englische Hand übergegangen seien. In Kattowitz hätten sich japanische Interessenten festgesetzt. Die Polen förderten solche Anläufe, da die Aufrechterhaltung der Industrie für Polen von vitaler Bedeutung sei, da die Polen selbst nicht in der Lage seien, das Problem erfolgreich in Angriff zu nehmen.

Derliner Blätter veröffenlichen Unterredungen mit dem enalichen Unterhausmitglied Aenworth. Der

Aus Nah und Fern.

Mainz, 28. Nov. Einen bösen Schreck erlebte ein biederer Kraftwagenführer, der am Wahltag zum ersten Male seiner Staatsbürgerpflicht Genüge tat. Er hatte einen Fahrgast nach dem Wahllokal zu fahren, und benutzte die Gelegenheit, um gleichzeitig auch seinen Stimmzettel abzugeben. Beim Verlassen des Wahllokales vermied er zu seiner großen Bestürzung sein Auto. Sein erster Gedanke war natürlich, daß der von ihm beförderte Unbekannte mit dem Fahrzeug das Weite gesucht habe. Schon malte sich der Arme eine aufregende Jagd nach dem Entführer seines Wagens aus, als er, um die Ecke biegend, sein Fahrzeug unverfehrt stehen sah. Da erst gewahrte der Autolenker, daß er in der Aufregung einen anderen Ausgang aus dem Lokal benützt hatte.

Andernach, 28. Nov. Im Zug überfallen wurde ein fremder Viehhändler. Er hatte sich zwischen Brohl und Andernach auf die Bank niedergelegt und war eingeschlafen, als er einen schweren Schlag auf die Stirn erhielt, durch den er die Besinnung verlor. Als der Ueberfallene sich wieder aufrichtete, fehlte ihm die Brieftasche mit dem Erlös von zwei verkauften Pferden. Der Räuber sprang aus dem fahrenden Zuge und entkam unerkannt.

Saarbrücken, 28. Nov. (Flüchtiger Kassenbote.) Der Kassenbote Paul Mader einer hiesigen Bank sollte einen Scheck in Höhe von 300 000 Mark bei einer größeren hiesigen Bank einlösen. Der Bote, der das unbedingte Vertrauen seiner Firma genoß, hat das Geld auch abgehoben und ist damit flüchtig geworden.

Elberfeld, 28. (Bucher.) Der Händler Emil Sonnenschein wurde wegen Preiswucher mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen festgenommen. Er hatte Kartoffeln, die er mit 90 Mark für den Zentner eingekauft hatte, bis zu 210 Mark den Zentner verkauft. Schrubbfächer, die ihn 6,80 das Stück kosteten, verkaufe er zum doppelten Preise, ebenso Dackele usw. Bei Apfelsinen beträgt der Einkaufspreis für die Dose 4 und 9 Mark. Angepriesen wurde sie mit 10 Mark. Ähnliche Waren, mit denen Preiswucher getrieben wurde, sind beschlagnahmt worden.

Köln, 28. Nov. (Keine Zulaufsgenehmigungen mehr.) Wie der Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung dem Wirtschaftsausschuß für das besetzte Gebiet mitteilt, sind nunmehr Zulaufsgenehmigungen, beim Verlande von Roggen, Weizen und Spelz vom besetzten Gebiet in das unbesetzte Gebiet in Deutschland nicht mehr erforderlich.

Köln, 28. Nov. (Keine Herabsetzung der Getreidemillage.) Nach dem Ergebnis der bislang stattgefundenen Verhandlungen ist mit einer Herabsetzung des Getreidemillagesolls der Rheinprovinz für 1921 nicht zu rechnen. Infolgedessen kann auch keine Ermäßigung des Umlagesolls der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe vorgenommen werden.

Bochum, 28. Nov. (Todesurteil.) Das Schwurgericht hat den 1897 geborenen Bergmann Felix Gellermann aus Orbel, der am 23. Dezember 1920 vor dem Polizeipräsidenten in Bochum den ihn abführenden Gifswachmeister Linquist niedergeschossen hatte, zum Tode verurteilt.

Mannheim, 28. Nov. Nach jahrelanger französischer Gefangenenschaft sind Samstag vormittag wieder sieben deutsche Kriegsgefangene aus Avignon hier eingetroffen. Nachdem sie hier bewirtet worden waren, sind sie nach Karlsruhe weitergefahren, wo ihre Entlassung erfolgt.

Regensburg. — Ein neues chemisches Produkt, das für alle Auto- und Motorenbesitzer von der allergrößten Bedeutung ist, wird seit kurzem in den Verkehr gebracht. Es ist dies das Sonnländin, eine Flüssigkeit, die, in ganz geringen Mengen dem Betriebsstoff zugefügt, die Wirkung hat, daß sie eine ganz außerordentliche Ersparnis an letzterem herbeiführt. Nach einer Mitteilung der „Bayerischen Staatszeitung“ vom 22. 10. ergab sich bei einem von der Hofgartenparade in München mit einem 10 PS.-Wagen unternommenen praktischen Versuche die überraschende Tatsache, daß für dieselbe Strecke, zu deren Durchlegung bei der Hinfahrt 10 Liter unvermishtes Benzin verbraucht worden waren, zur Rückfahrt nur 2½ Liter mit Sonnländin vermishtes Benzin benötigt wurden. Das bedeutet also eine Ersparnis von etwa 70 Prozent, ein Vorteil, der bei den heutigen Benzinpreisen um so mehr ins Gewicht fällt, als das Sonnländin sehr billig ist und nur 65 Pfennig pro Gramm kostet. Außerdem ergab sich noch bei dem obigen Versuche, daß bei dem Sonnländin-Gebrauche das Klopfen des Motors verschwunden war und dieser kräftiger anzog und daß ferner das Sonnländin eine eminent reinigende Wirkung hat. B. auf die vorher nicht gereinigten Zündkerzen aus-

geübt hatte. Nach einem Gutachten der Tech. Hochschule München. Chem. Techn. Abt. greift das von der Chem. Fabrik Sasefa in München, Leopoldstraße 35, hergestellte Sonnenlandin absolut kein beim Automobilbau verwendbares Metall an. Diese Stelle hat ausgiebige Versuche angestellt und keinerlei schädigende Eigenschaften bei Sonnenlandin festgestellt. Sonnenlandin enthält keinerlei Explosivkörper. Das Mittel dürfte sich rasch einen großen Freundeskreis erwerben.

Kleine Meldungen.

Die deutschen Delegierten.

Berlin, 28. Nov. Die deutschen Delegierten für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen sind aus Genf wieder zurückgekehrt. Sie werden demnächst über die Verhandlungen Bericht erstatten.

Unruhen.

Berlin, 28. Nov. Aus Buenos Aires (Argentinien) werden politische Unruhen gemeldet. Bedeutende Politiker und Journalisten wurden in Haft genommen.

Abreise der Amerikaner.

Koblenz, 28. Nov. Eine aus 710 Mann bestehende Abteilung der ersten amerikanischen Brigade reiste nach Antwerpen ab, von wo sie ein Dampfer nach New York bringt. Mitgeführt wurden auch 27 Kranke, 2 Offiziersfamilien, acht ehemalige Soldaten und 32 Kinder. In Antwerpen kamen noch 210 Mann der zweiten Brigade hinzu. — Der kommandierende General Allen begibt sich in Angelegenheiten, die die amerikanischen Streitkräfte in Deutschland betreffen, nach London.

Spanisches Marokko-Abkommen.

Paris, 28. Nov. Wie dem New York Herald aus Madrid gemeldet wird, hat der Kabinettsrat beschlossen, die marokkanischen Operationen zu beschränken und soviel wie möglich zu demobilisieren.

Votales.

Flörsheim, den 29. November 1921.

* Ein wunderbares Naturschauspiel hat sich den übertrafsten Menschenkindern am Sonntag Morgen dar. Über Nacht war Rauhnacht eingetreten und dieser hatte alles, was sich im Freien befand, Haus und Dach, Baum und Strauch mit Milliarden Büscheln flirrender Eiskristalle überzogen. Die Bäume und Sträucher um die kath. Pfarrkirche boten so eine weihnachtliche Pracht, wie Schreiber dieses sie in gleicher Vollendung noch niemals wahrgenommen hat. Ein Gang durch Feld und Flur bot dem entzückten Auge daselbe Bild. Gestern schon war die ganze Pracht verweht.

1 Wohltätigkeits-Konzert. Am Sonntag fand das 1. Wohltätigkeitskonzert für diesen Winter statt. Der Besuch war sehr gut. Die am Programm beteiligten Vereine leisteten durchweg Vorzügliches. Es waren dies: Gesangsverein Sängerbund, Freie Sportvereinigung, (Abtlg. Akrobaten, Turner und Gesangsabteilung) sowie humoristische Musikgesellschaft Pyra. Einzelne Vortragsummern hatte die Opernsängerin, Fräulein Paula Boog, aus Frankfurt a. M., die Begleitung am Klavier Herr Chorleiter Schuch und die Orchestermusik die Mohr'sche Musikkapelle übernommen. — Der Vorsitzende des Wohltätigkeits-Vereins, Herr Fritz Koedlinger, dankte den Mitwirkenden und tat dem Umstand Erwähnung, daß verschiedene hiesige Firmen ganz namhafte Summen für den Wohltätigkeits-Verein bereitgestellt haben, sodaß dieser für die nächste Zeit außer Sorge zu sein braucht. Hoffentlich hat auch das Sonntagskonzert dem Verein für seine edlen Zwecke klingenden Lohn gebracht.

VERGISS DIE GEFALENNEN NICHT



SPENDE DEIN SCHERFLEIN ZUM BAU DER GEDACHTNISKAPELLE.

Von G. W. 20.—
Frau Georg Jäger aus Wiesbaden (Wiesbadener Hof) 100.—
Ein Sparkassenbuch von S. durch Sammelstelle Hochheimer 30.—
Sammlung bei der 50jähr. Geburtstagsfeier der Kameraden und Kameradinnen 1871 120.—

Klassenlotterie. Die amtlichen Ziehungslisten der Schlusssklasse sind nun erschienen, und damit hat auch die Ausschüttung der größeren Gewinne begonnen. Die Ziehung erster Klasse findet am 20. und 21. Dezember statt. Der neue, wesentlich verbesserte Gewinnplan, den die letzte Lotterie brachte, mit der gleichzeitigen Losvermehrung, hat der Lotterie eine große Anzahl neuer Spieler zugeführt. Obwohl 110.000 neue Lose unterzubringen waren, hatte die Lotteriedirektion vollständig damit geräumt, so daß die Ansprüche auf Neubestellungen seitens der Lotterie-Einsteher zur nun beginnenden Lotterie nur Proportional erledigt werden konnten. Auch für diese Lotterie ist die Nachfrage von Seiten des Publikums schon überaus lebhaft.

* Erwerbslosenfürsorge für Kriegerwitwen. Die Vorschrift der Verordnung vom 7. 12. 1918, daß für die Empfänger von Familienunterstützung Erwerbslosenfür-

sorge ausgeschlossen ist, hat in solchen Fällen Härten herbeigeführt, in denen Kriegerwitwen die Familienunterstützung bis zur Festsetzung ihrer Versorgungsgehältnisse weiter erhalten. Das Rentenverfahren kann nicht immer mit der gewünschten Beschleunigung durchgeführt werden; die Unterstüßungssätze sind niedriger als die Rentensätze. Eine derartige Familienunterstützung ist nur eine der Einfachheit halber gewählte Form eines Vorschusses, der auf die endgültig festzusetzenden Rentenbezüge verrechnet wird. Der Reichsarbeitsminister hat daher bestimmt, daß solche vorläufige Unterstützung nicht als Familienunterstützung im Sinne des § 7 der Verordnung vom 7. 2. 1918 anzusehen ist. Sofern daher im übrigen die Voraussetzungen für die Gewährung von Erwerbslosenunterstützung vorliegen, kann sie an solche Kriegshinterbliebenen gewährt werden.

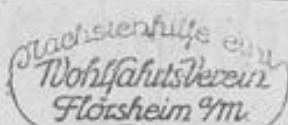
Kürschners Universal-Konversations-Lexikon ist soeben in sechster verbesserter und bis zur Gegenwart ergänzter Auflage (Berlin W 9, Hermann Hilger Verlag) erschienen. In 60.000 Stichworten, die auf 1000 reich illustrierten Textseiten zusammengefaßt sind, gibt Kürschners Universal-Konversations-Lexikon schnellste und doch gründlichste, zuverlässigste Auskunft. Zur besonderen Zierde gereichen dem Werke die mehrfarbigen ganzseitigen Kunstbeilagen mit Darstellungen aus der Naturgeschichte und Geographie. Der niedrige Preis, gebunden in dauerhaftem Halbleinenband Mk. 70, in vornehmen dauerhaftem Ganzleinenband Mk. 85, gestattet auch dem Kinderbambinierten die Anschaffung dieses in jeglicher und illustrierter Beziehung hervorragenden Konversations-Lexikons.

Bekanntmachung.

Das Lesen von Holz im Gemeindewald in den Schlägen wo die Holzarbeiter beschäftigt sind, ist strengstens verboten.

Flörsheim, den 28. November 1921.

Der Bürgermeister: Lauf.



Bekanntmachung.

Die nächste Sprechstunde der Mütterberatungsstelle findet am Mittwoch den 30. d. Mts. nachmittags von 3.30 Uhr im St. Josefs-Haus statt.

Geschäftsf. Aussch. des Wohlfahrtsvereins:

Fritz Koedlinger,
Vorsitzender

Lorenz Hartmann,
Schriftführer

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6.30 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus 7.30 Uhr Korateamt für Anna Maria Martini.
Donnerstag 6.30 Uhr hl. Messe für Martin Werker Schwesternhaus 7.30 Uhr Korateamt für Adam Schütz Fam. A. M. Hartmann Verstorbene.

Alle Hausfrauen kaufen Triumph-Möbel-Duk „Wunderschön“ stets staubfreie, prachtvolle Möbel Drogerie S. Schmitt, Flörsheim.



Wieviel Bekannte haben Sie?

Durch einfaches Herumreichen einer Sammelkarte (Behörden, Geschäfte, Fabriken, Vereine usw.) können Sie ohne Risiko und Arbeit sehr hohen laufenden Nebenverdienst erlangen. Vertreter, auch nebenamtlich, bei hohem Verdienst überall gesucht.

VERLAG GÖLSTOPF, Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 24.

Bekanntmachung

Bei der Quittungskartenprüfung hat sich herausgestellt, daß in einigen Fabrikbetrieben die Auffassung vertreten ist, die Höhe der Invalidenversicherungsbeiträge richte sich seit dem 1. Oktober d. Js. nach dem fixierten Stunden-, Tages- oder Wochenlohn der Arbeiter. Diese Auffassung ist unzutreffend. Es ist vielmehr an

- | | | |
|----|--------------------------|------------------|
| a) | bis 19 M (vierzehntätig) | 38 M |
| b) | mehr bis 57 M | 115 M |
| c) | " " 96 M | 192 M |
| d) | " " 134 M | 269 M |
| e) | " " 173 M | 346 M |
| f) | " " 230 M | 461 M |
| g) | " " 288 M | 576 M |
| h) | " als 288 M | " mehr als 576 M |

zu verwenden. Hat ein Arbeiter aber aus irgendwelchen Gründen in der Woche nicht voll an 6 Tagen gearbeitet, so ist

- | | | | |
|----|--|---------------------|-----------|
| a) | bei einem durchschnittlichen Tagesverdienst bis zu 3 M | Marken der Klasse A | zu 3.50 M |
| b) | " " höheren " " | " " B | " 4.50 M |
| c) | " " " " | " " C | " 5.50 M |
| d) | " " " " | " " D | " 6.50 M |
| e) | " " " " | " " E | " 7.50 M |
| f) | " " " " | " " F | " 9.00 M |
| g) | " " " " | " " G | " 10.50 M |
| h) | " " " " | " " H | " 12.00 M |

Den Arbeitgebern bitte ich hiervon Kenntnis geben zu wollen und sie auf die Beachtung der Grundsätze hinzuweisen.

Wiesbaden, den 15. November 1921.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 25. November 1921.

Baumwoll-Waren

kaufen Sie immer am besten und billigsten bei

A. P. & E. Weil
MAINZ

Emmeranstrasse 28
Augustinerstrasse 51.

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Blüthen, Milien usw. durch täglichen Gebrauch der edlen

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Kadeben Zu hab. i. d. Apoth., Drog. u. Parfümerien.



Henko

Henkel's Wasch-Bleich-Soda

unentbehrlich für Wäsche und Hausarbeit
Hersteller: Henkel & Co., Düsseldorf

Preis das Paket 2.50 Mk.

Passende

Weihnachts-Geschenke

Gesangbücher, mit und ohne Noten — Briefkästchen — Visitenkarten — Weihnachtskrippen — Modellierbogen.

Heinrich Dreisbach

Karlshäuserstr. 6 Tel. 59

Ein Welsh-Guhn

entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Jakob Kohl, Maierhof.

Herders Lexikon, 11

vollständig neu statt 1920.- M für 1400.- M zu verkaufen. Näheres im Verlag der „Zeitung“.

Eine zweiteilige

Zieh-Harmonika

nußbaum, zu verkaufen.

Näheres im Verlag

jedem Lohnzahlungstage, der zugleich Fälligkeitstag der Beitragsmarken zur Invalidenversicherung ist, der wirklich verdiente Gesamtlohn (einschl. aller Nebenbezüge, Überstundengeld usw.) festzustellen und danach die Lohnklasse zu ermitteln, in der die Invalidenversicherung zu erfolgen hat. Wenn der wöchentlich (vierzehntätig) gezahlte Lohn betragen hat:

so sind Marken in Lohnklasse	A	zu	3.50 M
" " " "	B	"	4.50 M
" " " "	C	"	5.50 M
" " " "	D	"	6.50 M
" " " "	E	"	7.50 M
" " " "	F	"	9.00 M
" " " "	G	"	10.50 M
" " " "	H	"	12.00 M

nicht sein „Wochenlohn“, sondern der erzielte durchschnittliche Tagesverdienst der Markenhöhe zugrunde zu legen und zwar sind zu verwenden:

zu	3	M	Marken der Klasse		A	zu	3.50
"	10	M	"	"	B	"	4.50
"	16	M	"	"	C	"	5.50
"	23	M	"	"	D	"	6.50
"	30	M	"	"	E	"	7.50
"	40	M	"	"	F	"	9.00
"	50	M	"	"	G	"	10.00
Verdienste	"	"	"	"	H	"	12.00

Versicherungsamt für den Landkreis Wiesbaden.
Der Vorsitzende: J. B.: G o f.

Der Bürgermeister: Lauf.



Ata eignet sich für alle Küchengeräte besonders auch für Öfen, Badewannen, Klosetts, Marmor, Steinböden. Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf.

Preis das Paket 1.50 Mk.

19. Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Beginn erster Klasse
Dienstag, den 20. Dezember

Lose
Achtel Viertel Halbe Ganze
Mk. 10.— 20.— 40.— 80.—
für alle fünf Klassen
Mk. 50.— 100.— 200.— 400.—

Anger

Staatlicher
Lotterie-Einnehmer
Mainz
Grosse Bleiche 57.

Halte meine
SPRECH-STUNDEN
von jetzt ab

:- durchgehend von 9 bis 5 Uhr :-
Sonntags vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Georg STRAUCH - Dentist
Kastel Roonstrasse 3.

Echtes Armband

billig zu verkaufen.

Näheres im Verlag.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nummern M. 15.60
beim Postamt oder vom Verlag.
Die einzelne Nummer kostet M. 1.25.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 5 Nummern enthält und bei jeder Buchhandlung nur Mark 2.— kostet. Gegen weitere 80 Pfennig für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastrasse 5 zu beziehen.

Bruch

Heilung

ohne
Operation
ohne
Berufsstörung
auf
naturgemäßen
Wege

Habenichts Spezial-Institut

für
Bruchkranke

Mainz Boppstr. 14¹ Mainz
Sprechstunden:
jeden Freitag von 9 bis 1 Uhr
Warne vor Nachahmern!

Die Anwendung des Verfahrens ist sehr einfach und erfordert lediglich 300 Adr. Gehälter zum fast allen Gegenden, sow. d. aufkl. Methode wird Bruchleidenden auf Wunsch vom
Haupt-Institut Köln
U.Sachsenhausen 39
gegen Rückporto zugesandt.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse und Wechselstube

Höchst am Main, :: Kaiserstrasse 2.

Annahme von Depositengeldern (Spareinlagen) geg. Rechnungsbücher

Eröffnung laufender Rechnungen.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammer, Vermietung einzelner Flächen. (Safes.)

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Vorsichtige und gewissenhafte Erledigung aller Anfragen und Umsätze.

Sämtliche

Lack- u. Farbwaren

in bester Qualität

Burkhard Flesch, Flörsheim

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Bekanntmachung.

Freitag, den 2. Dezember fällt in der Klasse des Herrn Lehrer Briske der Unterricht nicht aus. Alle Schüler müssen pünktlich erscheinen.

Die Schulleitung.

1 Springer

zu verkaufen.

Näheres im Verlag.

Konfirmandenanzug

etwa 10 mal getragen, von 1919, schlanke Figur, ist mit Gut für 400.— Mk. zu verkaufen. Näh. im Verlag.

Ämtlicher Fahrplan

Gültig ab 26. Oktober 1921 (Ortszeit).

Abfahrt in der Richtung Frankfurt.

Flörsheim ab:

vormittags				nachmittags			
4 ⁴²	5 ⁴⁴	6 ⁰⁵	6 ³⁷	12 ⁴⁴	1 ⁵⁰	4 ⁰⁴	5 ⁰⁷
7 ⁵⁰	9 ³¹			8 ⁴⁹	10 ¹²	10 ²²	11 ³²

Abfahrt in der Richtung Wiesbaden.

Flörsheim ab:

vormittags				nachmittags			
5 ⁴⁵	6 ¹⁵	7 ⁰⁸	8 ⁵⁰	1 ⁰¹	2 ⁰⁸	3 ¹⁵	4 ⁵³
			11 ³⁵	5 ³⁴	6 ²⁸	7 ³²	11 ²⁵

Zeichenerklärung.

W — nur Werktags □ nur ab Flörsheim
* — fährt an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen 2 Stunden früher und zwar 3⁰⁵ Uhr.

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Kreide in Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main.
Telefon 99

Schöne Weihnachtsgeschenke

Sprechmaschinen
mit und ohne Platten — Nadeln,
Schallplatten, Schallböden, Mandolinen, Violinen
Zithern — Mandolinen-Saiten und
-Spielplättchen bei

Heinrich Dreisbach, Flörsheim

Karlbäuserstrasse 6.

Telefon Nr. 59

Karlbäuserstrasse 6.